



Tokio Hotel

Luxusherberge oder Lovehotel? Daunembett oder Futonmatratze? Traditionell oder ultramodern? Die Hotelszene in Japans Hauptstadt ist so weit gefächert wie sonst nirgends auf der Welt – und schon deshalb eine Reise wert. Von Sönke Krüger



PENINSULA HYATT, HUBERT KIESER (3), PETER MARLOW/MAGNUM



Das „Peter“ im „Peninsula“ zählt zu den spektakulärsten Hotelrestaurants in Tokio (gr. Foto). Das „Park Hyatt Tokyo“ residiert in den obersten 12 Etagen einer 52-stöckigen Wolkenkratzerformation (l. o.). Im „Ryokan Homeikan“ wird nur japanisches Frühstück serviert. Höhepunkt: Algen-suppe (l. u.)

„TOKIO IST JA SCHON irgendwie der Wahnsinn, obwohl wir alle noch nie da waren.“ Das sagt kein Geringerer als Bill Kaulitz, Sänger von Tokio Hotel – der mit der Manga-Frisur. Der Mann hat recht. Denn die japanische Hauptstadt ist verwirrend (ein Irrgarten aus Straßen, Schienen und Schriftzeichen), bunt (leuchtende Neonbildschirme überall), groß (zwölf Millionen Einwohner), kreativ (aus Platzmangel spielt man Golf auf Hausdächern) und gegensätzlich (hier die Mutter im Kimono, dort ihre Gothic-Lolita-Tochter). Der Wahnsinn eben.

Für alle, die – wie die Jungs von Tokio Hotel – noch nie dort waren, und für alle anderen, die wieder hinfahren wollen, haben wir ein paar spezielle Unterkünfte zusammengestellt, vom preiswerten Kapselhotel über einen traditionellen Ryokan mit Papierwänden bis zur spektakulären Fünf-Sterne-Neueröffnung. Nicht zu vergessen die Lovehotels, eine Tokioter Spezialität, die auch für Touristen ein Höhepunkt ist.

Für Filmfans: Park Hyatt Tokyo

Zehn Sekunden dauert die Fahrt mit dem Lift, dann steht man in der glasüberdachten Peak Lounge mitten in einem Bambuswald, 41 Stockwerke hoch über dem quirligen Stadtteil Shinjuku, wo das „Park Hyatt Tokyo“ beginnt. Wasser und Musik plätschern, es ist angenehm kühl, Hotelpersonal verbeugt sich, und wenn das Wetter gut ist, reicht der Blick bis zum Fuji, dem heiligen Berg der Japaner. Alles perfekt, wie im Film. Genauer gesagt: Wie in „Lost in Translation“, jenem Oscar-gekrönten Kinohit, den Sofia Coppola hier 2002 drehte.

Er handelt von zwei orientierungslosen Amerikanern, die es nach Tokio verschlägt, denen die japanische Kultur ein Rätsel bleibt, die die mysteriöse Stadt gemeinsam erkunden, die sich näherkommen und am Ende immer wieder Zuflucht im „Park Hyatt“ finden, das Regisseurin Coppola als „eine fließende Insel auf dem Dach einer chaotischen Stadt“ beschreibt.

Der Film hat das Hotel weltbekannt gemacht, bis heute pilgern „Lost in Translation“-Fans hierher. Einige knipsen sich gegenseitig in der Peak Lounge, andere reservieren einen Tisch im formidablen „New York Grill“ im 52. Stock, wo nicht nur Drinks zur Jazzmusik serviert werden, sondern auch großartige Steaks aus Kobe-Beef. Wahre Coppola-Fans verbringen natürlich auch die Nacht im „Park Hyatt“, dessen Zimmer mindestens 54 Quadratmeter groß sind, allesamt eine prächtige Aussicht und ein riesiges Bad bieten und die japanische Design perfekt mit westlichem Komfort kombinieren. Was sie wiederum nicht nur für Cineasten interessant macht, sondern für alle Tokio-Urlauber, die eine stilvolle Insel der Ruhe im Ozean des Großstadt-Wahnsinns suchen.

■ „Park Hyatt Tokyo“, DZ ab 318 Euro, Tel. 01805/23 12 34, www.tokyo.park.hyatt.com

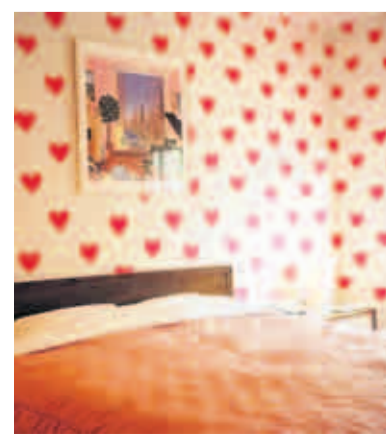
Für Sparsame: Shinjuku Kuyakusyo Capsule Hotel

Japaner haben der Menschheit Walkman und Tamagotchi beschert und auch die raumsparendste Unterkunft der Welt: das Kapselhotel. In Tokio gibt es Dutzende davon. Sie sind preiswert, sauber und angenehm übersichtlich: Die Standardkapsel misst 2 x 1 x 1 Meter, enthält Matratze, Decke, Kopfkissen und Handtuch und wird mit einem Rollo verschlossen. Die Schlafnischen sind raumsparend gestapelt – auf den 54 Quadratmetern, die das „Park Hyatt“ für ein Doppelzimmer ausbittet, lassen sich solchermaßen locker 40 separate Schlafplätze unterbringen.

Im „Shinjuku Kuyakusyo Mae Capsule Hotel“ (das wir empfehlen, weil man am Empfang ein bisschen Englisch spricht) gibt es obendrein pro Kapsel einen Fernseher, ein Radio, einen Wecker, eine Lampe, einen Klapptisch und einen Alarmpfeifer. Außerdem erhalten Gäste einen Kimono und Pantoffeln, die man trägt, wenn man den Waschraum, die Toiletten oder die Sauna aufsucht. Schuhe, Gepäck und Wertsachen werden, bevor man sich bettet, in Schließfächern im Eingangsbereich deponiert. Wirklich schalldicht sind die Kapseln indes nicht, deshalb gehören Ohrstöpsel unbedingt ins Handgepäck.



Eine Legebatte? Nein, das „Shinjuku Kuyakusyo Mae Capsule Hotel“ mit 500 Schlafkapseln, gestapelt in Reih und Glied (o.). Das „Royal Park Hotel“ bietet neben klassischen Zimmern auch traditionelle japanische Suiten (l.). Lovehotels gibt es in Tokio an vielen Ecken, einige sind speziell gestaltet, etwa mit Herzchentapete (u.)



■ „Shinjuku Kuyakusyo Mae Capsule Hotel“, 1-2-5 Toyo Building Kabuki-cho, 3. Stock, 25 Euro pro Kapsel (nur für männliche Gäste).

Für Neugierige: Homeikan Ryokan

Im Stadtteil Hongo reihen sich, wie früher, in engen Gassen hutzelige Häuschen aneinander. Eines davon ist das „Homeikan“, ein gut 100 Jahre alter Ryokan – also eine traditionelle Herberge mit Vorgarten, Wänden aus Holz, Schiebetüren aus Reispapier und Tatami-Böden aus Reisstroh, auf denen zur Nacht Futonmatten ausgerollt werden.

Wie es sich für Japan gehört, läuft alles nach festen Regeln ab: Man stellt die Straßenschuhe am Eingang ins Regal und schlüpft in beige Hauspantoffeln. Wer das WC aufsucht, muss von den beigen in braune Puschen umsteigen. Das Gemeinschaftsbad ist bis 17 Uhr und nach 22.30 Uhr geschlossen. Frühstück gibt es nur für Frühaufsteher (bis 8.30 Uhr) und nur im japanischen Stil (Algen Suppe, Tofubrühe, Omelette, Reis und eingelegtes Gemüse). Die Hausmutter, eine zierliche Mittfünfzigerin, überwacht die Einhaltung der Regeln mit höflicher Strenge. Authentischer als hier kann man in Tokio nicht wohnen.

■ „Homeikan Ryokan“, DZ ab 63 Euro, Tel. 0081/3/35 11 87, www.homeikan.com

Für die Mittelklasse: Royal Park Hotel

Dieses Haus ist ideal platziert: zentral in der Mitte Tokios und preislich im Mittelfeld. Drei U-Bahn-Linien liegen vor der Haustür des „Royal Park Hotels“, ebenso das Tokyo City Air Terminal, von wo Busse nonstop zu den großen Flughäfen Narita und Haneda fahren. Ringsherum gibt es jede Menge kleiner Geschäfte und typischer Gaststätten. Das frisch renovierte Mittelklassehotel ist funktional eingerichtet, es gibt sechs Restaurants, einen Dachgarten und als Blickfang in der Lobby einen tennisplatzgroßen Leuchter in Form der Milchstraße. Neben den modernen Standardzimmern können auch zwei Suiten im japanischen Stil gebucht werden, die mit Tatamimatten, traditionellen Lackmöbeln und hölzerner Badewanne ausgestattet sind, aber auch TV-Gerät und Minibar bieten – ideal für alle, die japanischen Wohnstil mit westlichem Komfort kombinieren wollen.

■ „Royal Park Hotel“, DZ ab 170 Euro, Japan-Suite ab 275 Euro, Tel. 0081/3/36 67 11 11, www.rph.co.jp

Für Verwöhnte: The Peninsula Tokyo

Das neueste Fünfsternehaus der japanischen Hauptstadt liegt zwischen der Shoppingmeile Ginza und dem Kaiserpalast – mit unverbaubarem Blick auf des Kaisers Gärten. Das „Peninsula Tokyo“, im September eröffnet, ist eine perfekte Mischung aus Hightech, Tradition und Design. 60 Künstler haben über 1000 Kunstwerke geschaffen, die das Haus zu einem bewohnten Kunstmuseum machen.

Die Zimmer sind, um den Tokio-Hotel-Duktus aufzugreifen, der Wahnsinn. Es gibt – selbst in der Standardkategorie – einen eigenen Ankleideraum (mit Nageltrockner-Föhn am Schminktisch), das Bad ist ein Wellnessbereich mit allen Schikane (Sitzdusche, Wasserfall in der Badewanne, WC mit 15 Tasten – von der Wassermassage bis zum Warmluft-Popotrockner), das Design ist japanisch inspiriert, die indirekte Beleuchtung passt sich der Tageszeit an. Jeder Gastraum ist mit einer Tee-Kaffee-Espresso-Maschine ausgerüstet, die Daunendecken dürften die weichsten in ganz Japan sein, und für die Morgenzeitung oder Retourwäsche aus der Reinigung gibt es eine praktische Durchreiche im Ankleidezimmer, was nerviges Geklingel an der Zimmertür erspart. Praktisch: Auf dem Display des Telefons wird jeweils die aktuelle Uhrzeit im Herkunftsland des Gastes angezeigt.

Die fünf Restaurants zählen seit ihrer Eröffnung zu den Hotspots in Tokio, ohne Reservierung bekommen auch Hotelgäste keinen Tisch. Talk of the town ist das „Peter“ im 24. Stock, wo moderne europäische Küche in einer sensationellen Kulisse aus Samt, Edelstahl, Holz und Glas aufgeföhrt wird. Am Wochenende spielt hier ein Live-DJ auf, sodass man vom Dinner nahtlos ins Nachtleben übergehen kann.

■ „The Peninsula Tokyo“, DZ ab 365 Euro, Tel. 00800/28 28 38 88, www.peninsula.com

Für Verliebte: Lovehotels

Sie sind, wie Nudelküchen und Karaoke-Bars, unverzichtbarer Bestandteil des Tokioter Alltags: Lovehotels, die hierzulande zwar gern mit „Stundenhotel“ übersetzt werden, doch das trifft es nicht. Denn Lovehotels sind in aller Regel keine verruchten Etablissements und keine Stätten der Prostitution, sondern Dienstleistungsbetriebe, die Paaren, die ein paar Stunden oder eine Nacht ungestört sein wollen, ein Liebesnest bieten. Das ist genau der Grund, warum es in Tokio Hunderte Lovehotels gibt, denn in Ja-

pans Hauptstadt ist man selten ungestört: Die Wohnungen sind klein, eng und hellhörig, oft wohnen mehrere Generationen unter einem Dach. Wer also verliebt oder auf dem Seitensprung ist, geht in ein Lovehotel.

Diskretion wird großgeschrieben: Ein- und Ausgang sind separat, auf den Parkplätzen werden die Autokennzeichen mit Überziehern bedeckt, und die Buchung funktioniert anonym: Man geht in die Eingangshalle, wählt auf einer Leuchttafel mit Fotos der gerade freien Zimmer das gewünschte aus, zahlt am verdunkelten Schalter und erhält Schlüssel und Zimmernummer. Ganz einfach – auch für Urlauber, die kein Japanisch sprechen.

Die meisten Lovehotels sehen von innen wie normale Hotels aus, doch es gibt auch Häuser mit ausgefallenem Ambiente. Zu haben sind zum Beispiel Zimmer mit Neuschwanstein-, Micky Maus- oder Weltraum-Dekoration, es gibt Betten in Form einer Kutsche oder einer venezianischen Gondel. Selbst die Geräuschkulisse kann gewählt werden: Vom Meeresrauschen bis zu Beethovens Neunter ist vieles im Angebot – Musik von Tokio Hotel allerdings noch nicht.

■ Tokios Bezirke mit der größten Lovehotel-Dichte sind Ikebukuro, Shibuya und Shinjuku. Zwei Stunden kosten ab 25 Euro, Übernachtungen (frühestens ab 22 Uhr buchbar) sind ab 50 Euro im Angebot.

AIR FRANCE KLM

Entdecken Sie mit KLM die Vielfalt Panamas!

PANAMA

klm.de

Panama ab € 699

it will never leave you

www.visitpanama.com

Die Zuverlässige KLM

Buchen Sie ab sofort bis zum 15.05.2008, Reiseantritt bis zum 30.06.2008. Preis gültig bei Buchung auf www.klm.de für einen Hin- und Rückflug ab Hamburg inkl. Steuern, Gebühren und 5 € Ticket Service Charge zzgl. 3 € Gebühr bei Zahlung mit Kreditkarte (Stand: 14.04.2008). Buchen können Sie auch im Reisebüro oder in der KLM-Reservierungszentrale unter 0180 5 21 42 01 (14 Cent/Min.) Hierbei kann eine andere Ticket Service Charge anfallen. Bitte beachten Sie das begrenzte Sitzplatzkontingent. Flying Blue-Meilen können gesammelt werden. Änderungen vorbehalten.